

# Begrüßungsansprache 20 Jahre FiN – Familien in Not



*Begrüßung der Gäste anlässlich der Jubiläumsfeier durch den Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Familien in Not – FiN Thomas Buschjohann in der Michaeliskirche in Hildesheim.*

## **Liebe FiN Familie, herzlich willkommen. 20 Jahre Initiative und 15 Jahre Stiftung Familien in Not Hildesheim – FiN. Wo ist die Zeit geblieben?**

Ich bin tief beeindruckt und bewegt, so viele „Familienmitglieder“ hier zu sehen, die seit Jahren durch ihr Engagement und ihre Mitmenschlichkeit eine Idee tragen: Familien, Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden zu helfen, wenn das Leben aus der Bahn gerät – unbürokratisch, würdevoll und nah am Menschen. Chancen schaffen, Ermöglicher sein.

Ihre Anwesenheit hier und heute ist mehr als ein Zeichen der Wertschätzung – sie ist Ausdruck gemeinsamer Verantwortung für den sozialen Zusammenhalt in unserer Region.

FiN ist aus dem Wunsch entstanden, konkret zu helfen, wenn Familien plötzlich in ernste Schwierigkeiten geraten: durch Trennung, Krankheit, Arbeitslosigkeit, psychische Belastungen, oder warum auch immer. Viele sagen uns: „Unser Leben war in Ordnung – und dann geriet alles aus den Fugen.“ Andere Familien wiederum kennen nichts anderes als „das nicht dazu gehören“- denn Armutserfahrung zu durchbrechen ist oftmals schwer.

Wir ermöglichen mit unseren Netzwerkpartnern Teilhabe, damit Kinder und Jugendliche wieder Perspektiven entwickeln können. Denn drohende Kinderarmut bedeutet ungleiche Bildungschancen, fehlende Teilhabe z.B. an Freizeit und Kultur und sie bedeutet immer auch Ausgrenzung. Wenn Kinder früh erleben, dass sie „nicht dazugehören“, dann ist das nicht nur ein individuelles Schicksal. Es ist eine Herausforderung für uns alle. Denn sozialer Zusammenhalt beginnt im Alltag – dort, wo wir füreinander Interesse zeigen und Verantwortung übernehmen.

### **Wenn wir Familien unterstützen, lautet unsere Botschaft:**

Ihr gehört dazu.

Ihr seid nicht allein.

Ihr habt Zukunft.

Dabei geht es immer um Hilfe zur Selbsthilfe.

Um Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Um nachhaltige Perspektiven.

Wenn wir Bildung ermöglichen, wenn wir Teilhabe sichern, wenn wir Kindern Perspektiven eröffnen, dann investieren wir nicht nur in einzelne Biografien, sondern in die Zukunft. Da geht es bei den Kindern auch

ums Sprechen, ums Bewegen, ums Vorlesen, ums Singen. Es geht um Interaktion, um Bildung, um Neugier. Fehlen diese Anregungen, bleiben Kinder hinter ihren Möglichkeiten zurück. Wenn junge Menschen den Anschluss verlieren, verlieren wir mehr als eine potenzielle Arbeitskraft.

Das gelingt nur im Zusammenspiel - Spenderinnen und Spendern, Unternehmen, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden, Verwaltung, Kommunalpolitik und vielen engagierten Bürgern und Bürgerinnen. Nicht in Zuständigkeiten denken, sondern in Lösungen. Kooperation ist keine Option, sondern eine Notwendigkeit.

### **Und deshalb gilt heute mein besonderer Dank:**

Den engagierten Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern, die Zeit, Herz und Kompetenz einbringen.  
Den Spenderinnen und Spendern aus der Region, die mit ihrer Großzügigkeit Verantwortung übernehmen. Den Unternehmen, die nicht nur finanzielle Mittel geben, sondern Haltung zeigen.  
Unserer Koordinatorin, die mit Weitsicht und Engagement die Arbeit stetig weiterentwickelt.  
Und nicht zuletzt den Mitgründerinnen und Gründern, die auf dem langen Weg immer den Mut hatten, aus einer Idee mehr zu machen.

Zum Abschluss möchte ich eine kleine Geschichte aus dem Buch „Das Verbrechen an unseren Kindern“ von Bernd Siggelkow und Wolfgang Büscher aus dem Bonifatius Verlag erzählen. An einem Strand wirft ein kleines Mädchen gestrandete Seesterne zurück ins Meer. „Siehst du nicht wie lang der Strand ist? Da sind tausende und abertausende von Seesternen gestrandet. Es macht doch keinen Unterschied, ob du das tust oder nicht“, wendet ein Wanderer ein. „Für die Seesterne, die ich zurückwerfe, schon!“ antwortet ihm das Mädchen und setzt seine Arbeit unbeirrt fort.

„Siehst du nicht wie ungerecht es zugeht? Da sind viele, sehr viele Familien in Not. Es macht doch keinen Unterschied, ob FiN das tut oder nicht“.

### **Ich sage:**

Für die Familien, denen wir helfen – ja.  
Für jedes Kind, das dadurch neue Perspektiven erhält – ja.  
Für jede Mutter, jeden Vater, die wieder Hoffnung schöpfen – ja.  
Zwanzig Jahre FiN machen einen Unterschied.  
Lassen Sie uns diesen Weg weitergehen.  
Nicht in Grenzen denken, sondern in Möglichkeiten.  
Nicht im Problem verharren, sondern Zukunft gestalten.  
Mit unserem sozialen Kapital.  
Mit unserem Netzwerk.  
Mit unserem gemeinsamen Willen.

Lassen Sie uns dafür sorgen, dass unsere Region Hildesheim ein Ort bleibt, an dem Zusammenhalt nicht nur ein Wort ist, sondern gelebte Wirklichkeit. Wir schaffen damit Werte, die weit über unser unmittelbares Engagement hinausreichen.

Von Herzen: Danke für Ihr Engagement. Danke für Ihr Vertrauen.  
Danke, dass Sie heute hier sind.

Thomas Buschjohann  
Vorsitzender der Stiftung FiN

Hildesheim, den 11.06.2026